

MULLEJAN 79

AACHEN ULTRAS INFOZINE // ATSV-SV WEHEN-WIESBADEN // KOSTENLOS

V

Hallo Publikum,
vielleicht ist dieser graue Samstag einer, den wir nicht
so schnell vergessen werden.

Spielerisch werden wohl keine Bäume ausgerissen, obwohl das in Rostock, dafür dass 8/9 des Spiels nur 10 Aachener auf dem Platz standen, eigentlich ganz okay war. Dass ist aber in dieser Woche nochmal stärker in den Hintergrund gerückt, weil das Finanzloch in den Zeitungen der Stadt für Schlagzeilen sorgte. Die Kämmerin der Stadt hat genau nachgerechnet und kann das anscheinend auch besser bzw. ehrlicher als die gesamte Führungsetage des Vereins. Mehr als 2 Millionen Euros fehlen, wahrscheinlich der schon lange vorhergesagte Tod der GmbH. Kein Rettungsschirm der Stadt wird das noch retten, vielleicht das letzte Spiel in einer hochklassigen Liga für immer. Heute“ trotzdem“ oder aber sogar „gerade deswegen“ laut und bunt in Block S6!

Der Mullejan heute gefüllt mit interessantem Zeugs,
ein paar Reiseberichte, habt Spaß damit!
Habt ihr heut' morgen auch euren Teller leer gegessen?

Die Redaktion

SV EILENDORF- ALEMANNIA 0:5

13.10.12, 3.840 ZUSCHAUER, NEUES STADION

Es ist acht Uhr abends in Marokko, als ich mir auf der Flughafentoilette vom Marrakescher Airport seelenruhig die Hände wasche. Als ich das schäbige Klo verzweifelt nach einem, wie in unseren Breiten üblich, topmodernen, vollautomatischen Händetrockner absuche, wird plötzlich

wahrscheinlich weiter die marokkanische Sonne genießen. Naja, da unattraktive Gegner natürlich keine Ausrede sein können, machte ich, wie in Ultrakreisen eigentlich unüblich, „den Schuh“, und schaffte es gerade noch rechtzeitig durch die laue Abendluft die Treppen hochzu-



die Tür aufgerissen und hektisch auf Französisch auf mich eingeredet. Die paar Brocken, die vom Schulunterricht hängen geblieben sind, reichen zum Glück aus, um zu verstehen, das ich anscheinend der letzte Passagier meiner Maschine bin und das gesamte Flugzeug auf mich wartet. „Willst du die Nacht am Flughafen verbringen?“, höre ich den netten Herrn diesmal in gebrochenen Englisch rufen. Wenn der wüsste, dass morgen die erste Runde im FVM-Pokal gegen den SV Eilendorf im heimischen Wohnzimmer auf der Krefelder ansteht, würde der...na gut,

spurten, bevor sich die Flugzeugtüren hinter mir schlossen. Geschafft!

Spulen wir ein bisschen vor: Ein paar Stunden Schlaf, um 13 Uhr zum Treffpunkt, alle relevanten Partystorys gehört, mich geärgert, das ich nicht dabei sein konnte, ne überteuerte Karte gekauft, ins Auto gestiegen, zum Stadion gefahren, Frühstück am Würstchenstand!

Wider Erwarten war unser Bereich im oberen Teil von S6 doch relativ gut bevölkert, wirkliche Motivation war, nachdem man den Blick auf das Meer leerer, gelber Sitzschalen hat schweifen lassen, jedoch

bei keinem zu spüren.

Auf dem Rasen hieß das Duell Drittligist gegen Sechstligist, und der Klassenunterschied war von Beginn der ersten Hälfte an spürbar. Jedoch dominierte nicht unsere in Bestbesetzung aufgelaufene Alemannia, sondern der hochmotivierte Außenseiter aus Eilendorf. Mit viel Laufbereitschaft und schnellem Umschalten bereiteten sie den vollkommen leblosen und unmotivierten ‚Profis‘ erhebliche Probleme, Angreifer Simons hätte bereits in der 18. Minute das 1:0 für den ‚Gastgeber‘ erzielen müssen. Irgendwie rettete unsere Elf das 0:0 über die Zeit und konnte kurz vor der Pause sogar durch einen Distanzschuss von Brauer in Führung gehen. In der Kabine soll es wohl ziemlich heftige Worte von Trainer van Eck gegeben ha-

ben...völlig zu Recht. Das hatte schon fast Kreisklassenniveau.

Zwar hieß es dann am Ende 0:5 für die Aachener, jedoch bot auch die zweite Halbzeit streckenweise unterirdischen Fußball, von den zum Teil schönen Toren mal abgesehen.

Die Stimmung im Block passte sich natürlich dem Spielverlauf an, was man auch keinem übel nehmen kann. Phasenweise schaffte man es nochmal, sich selbst und die Umstehenden zu motivieren und es wurde eine gute Lautstärke erreicht, doch unterm Strich war auch das zu wenig.

Naja, eine Runde weiter und so. Ist ja auch was.

Heute gegen Wehen wieder alles geben in S6! Hoffen wir, die Mannschaft macht mit

HANSA ROSTOCK- ALEMANNIA 1:0

20.10.12, CA. 10.000 ZUSCHAUER, OSTSEESTADION

Eigentlich sollte ich jetzt hier mit dem Spielbericht und den Geschehnissen rund um das Spiel bei Hansa Rostock ein paar Zeilen füllen und in gewohnter Manier



den Spieltag Revue passieren lassen, all das rückt jedoch in weite Ferne in den letzten Tagen. Es sind Tage der Ungewissheit.

Wie groß ist das tatsächliche Loch im Etat des Vereins und wie/ob geht es überhaupt weiter. Eins ist Gewiss es fehlen plötzlich einige Milliönchen und die Verantwortlich hüllen sich in schweigen.

Zurück zu Samstag, mit schönem Wetter, einem vollen Bus, Zuversicht und der dann doch bitteren Realität.

Die Mannschaft spielte zwar nicht schlecht war aber aufgrund einer frühen roten Karte geschwächt worden. Kurzum was fehlte, waren die Tore.

Nur ein einziges Tor bekam man zusehen und das war der Treffer der Hanseaten und was für eins, krasser Fehler von Melka. Au Hur!

Akustisch bekam man jedoch mehr geboten die „Südtribüne“ legte gut los was dann jedoch mit der Zeit abebbte.



aachen ultras

Wir waren ebenfalls gut aufgelegt und es machte trotz allem wieder Spaß. Das Spiel-

funktionieren. An die Helden der Karlsbande, die die Taschen aus unserm Bus ge-



ergebnis trübte am Ende wieder einmal Alles. Es macht einfach keinen Spaß, zu sehen das gar nichts klappt, selbst wenn sich unsere Elf die größte Mühe gibt. In diesem Verein scheint einfach nichts zu

klaut haben, um sie dann nach dem Spiel wieder unter Beisein des Fanbeauftragten aus ihrem Bus holen zu müssen – Ihr seid mehr als Lächerlich.

GEFUNDENES

WAS WÜRD BEI EINER INSOLVENZ PASSIEREN?

Die Negativmeldungen rund um Alemannia Aachen reißen derzeit nicht ab. Wie liga3-online.de bereits mehrfach unter Berufung auf die "Aachener Zeitung" (AZ) berichtete, klafft derzeit ein Etatloch von wohl rund 2,4 Millionen Euro in den Kassen des TSV. Offiziell bestätigt ist die Zahl nicht – beim Verein hüllt man sich derzeit in Schweigen. Wie gestern allerdings auf einer planmäßigen aber nicht-öffentlichen Ratssitzung bekannt geworden ist, benötige die Alemannia bis zum kommenden Montag frisches Geld, um die ausstehenden Zahlungen zu finanzieren.

Wie die "AZ" aber berichtet, werde die Stadt, die erst im Frühjahr dieses Jahres ein Darlehen von knapp 19 Millionen Euro

gewährt hat, nicht einspringen. Bekommt der Zweitligaabsteiger das Geld auf anderen Wegen nicht zusammen, müsste kommende Woche ein Insolvenzantrag gestellt werden.

Insolvenzantrag wäre noch nicht das Aus

liga3-online.de erklärt im Folgenden, wie es danach für die Alemannia weitergehen könnte. Zunächst muss festgehalten werden, dass die Beantragung einer Insolvenz beim zuständigen Amtsgericht nicht gleichbedeutend mit dem endgültigen Aus des Klubs wäre. Sicher ist aber, dass wenn ein solcher Antrag gestellt und dann auch eröffnet wird, die Alemannia sofort als Absteiger aus der 3. Liga in eine tie-

fere Klasse feststehen würde. Daraufhin werden alle Spielergebnisse der Aachener mit sofortiger Wirkung annulliert und der Spielbetrieb müsste umgehend eingestellt werden.

Neustart in einer tieferen Liga wahrscheinlich

Dies hätte auch große Auswirkungen auf alle anderen Vereine der 3. Liga, denn auch bereits absolvierte Partien würden dann aus der Wertung genommen. Somit wäre Preußen Münster, die vor einigen Wochen bei der Alemannia gewinnen konnten, auch nicht mehr Tabellenführer, da ihnen dann aufgrund des Sieges drei Punkte "abgezogen" werden. Die Mannschaft, die an den jeweiligen Spieltagen als Gegner für die Alemannia vorgesehen war, hätte dann spielfrei. Der Zweitligaabsteiger könnte aber auch Pflichtfreundschaftsspiele gegen eben diese Gegner austragen, allerdings würden sie in der 3. Liga nicht gewertet. Wie es mit der Alemannia nach dem Insolvenzantrag dann nach dieser Spielzeit weitergehen würde, hängt vom Verlauf der Plan-Insolvenz ab. Zunächst würde ein externer und unabhängiger Insolvenzverwalter die Geschäfte der Aachener übernehmen und sich nach neuen Geldgebern umsehen, um die Zahlungsfähigkeit wieder herzustellen. Dies könnte

aber wahrscheinlich nur durch den Verzicht der Gläubiger auf ihr Geld geschehen, denn aus der sogenannten Masse wäre für die Gläubiger wohl nichts zu holen. Gelingt dies, könnte die Alemannia in der Saison 2013/2014 in einer tieferen Liga neu anfangen. Wahrscheinlich würde dieser Schritt in der fünften oder sechsten Spielklasse vollzogen werden, da die Auflagen für die Regionalliga fast ähnlich so hoch, wie in der 3. Liga sind.

Streichung aus dem Vereinsregister

Findet der Insolvenzverwalter allerdings keine neuen Geldgeber, um die Gläubiger auszuzahlen, und geht durch die Insolvenz der GmbH auch der Komplettverein pleite, müsste die Alemannia Fußball-GmbH gemäß DFB-Statuten aus dem Vereinsregister gestrichen werden und sich entweder neugründen oder mit einem anderen Verein fusionieren, um nicht in der tiefsten Spielklasse (Kreisliga) neuzustarten. Auch die 2. Mannschaft (Mittelrheinliga / 5. Liga) könnte übrigens nicht zum ersten Team werden, da sie ebenso wie das Profiteam zur Alemannia GmbH gehört und somit ebenso von der Insolvenz betroffen wäre.

<http://www.liga3-online.de/alemannia-aachen-was-wurde-bei-einer-insolvenz-passieren/>

AUF FREMDEN PLÄTZEN

FC GIRONDINS BORDEAUX-LOSC LILLE

Da ich eh in Bordeaux war, konnte ich den Freitagabend auch nutzen, um mir den Länderpunkt zu hohlen, ein älteres Stadion zu begutachten und den Abend nicht wieder mit dem französischen Fernseh-

programm ausklingen zu lassen, bei dem ich eh nix verstehe.

Die Karte hatte ich mir schon von Deutschland aus besorgt, was sich als Fehler herausstellte. Meine Karte befand sich

im Eckblock rechts der Heimkurve jedoch ziemlich weit unten was auch wahrscheinlich bei normalem Wetter ein guter Platz gewesen wäre. Das Wetter spielte aber leider nicht mit und es begann knapp 2 Stunden vor Spielbeginn ohne Ende zu regnen. Da im Stade Jacques-Chaban-Delmas das Dach nur den Oberrang und die erste,

klappt haben dürfte dies jedoch eher weniger. Durch den neuen Standort erreichte die Mikrofonanlage vor dem Block auch eher weniger ihren Zweck was auch schnell bemerkt wurde. Schnell 2 Mitglieder in den Innenraum geschickt, Anlage abgebaut und im Block wieder aufgebaut. Ihren Zweck erfüllte die Anlage nun auch



mit ein wenig Glück auch noch die zweite Reihe des Unterrangs abdeckte, war mein Platz das gesamte Spiel über im Regen. Zusätzlich waren die Sitzschalen so gebaut, dass sich eine schöne Pfütze in diesen bildete und auch nicht abließ. Nicht lang überlegt und einfach in die oberste Reihe des Unterrangs gesetzt und gehofft das niemand diesen Platz auf seiner Karte stehen hatte. Ging auch gut und ich blieb vorerst trocken. Den Ultramarines Bordeaux gefiel das Wetter scheinbar auch nicht und sie blieben mit fast allen Leuten bis eine viertel Stunde vor anpfiff an ihrem Stand im trockenen stehen und entschieden, nachdem sich alle normal hingestellt hatten, ihre Fahne abzuhängen und möglichst weit in den oberen Teil des Unterrangs zu ziehen und dort die Fahne in den Händen zu halten. Der Sinn dürfte gewesen sein, dass sie im trockenen stehen, ge-

eher wieder, da sie näher an den zu erreichenden Personen aufgestellt war. Die Gesänge die aus dem Heimblock kamen, waren trotz meiner Nähe zu diesem sehr leise. Das Spiel lief die ersten Minuten vor sich hin als plötzlich ein kleiner Knall zu hören war. War kein richtiger Böller, warum sowas aber einfach so gezündet wird erschließt sich mir nicht wirklich. Ne knappe Minute später wurde es dann kurz ganz hell im Bereich der Ultras. Sah aus wie ein Breslauer war aber seltsamerweise nicht mal 10 Sekunden an. Das Spiel war eins der langweiligsten welches ich bisher gesehen habe. In der 18. Minute fiel das 1:0 für Bordeaux was die Heimkurve zu einem erneuten, diesmal richtigen Böllerwurf verleitete. Absolut unnötig finde ich. Zur Führung bewegte sich die Fahne der Ultras dann auch das erste mal einige Reihen nach unten, was sich noch 2-3 mal wieder-

holte, bis pünktlich zum Halbzeitpfiff die unterste Reihe geentert und alles wieder zum normalen verändert wurde. Also 2. Halbzeit, Fahne wieder am „Zaun“ und Mikrofonanlage wieder im Innenraum. Änderte aber auch nix an der Stimmung, die auch nach der Führung die sehr lange gehalten wurde nie wirklich überzeugen konnte. Lille erzielte in der 92. Minute den Ausgleich, nach welchem das schlechte Spiel auch (zum Glück) nicht mehr angepfiffen wurde. Zum Ausgleich nahm ich erstmals bewusst den kleinen Gästehaufen von ca. 300 Leuten war. Dieser machte aber in der gesamten Zeit auch nicht auf

sich aufmerksam. Frechheit. Nach dem Spiel hatte ich dann mit der Tram, auf die ich bisher nie länger als 5 Minuten warten musste auch noch das große Los gezogen und durfte bei immer noch anhaltendem Regen knapp 20 Minuten warten und wurde letztendlich doch noch ziemlich nass. Hier viel mir noch auf, dass echt jeder Doof mit nem Ultramarines Seidenschal rum rennt. Naja ist wohl da so. Da gefällt mir unser System doch um einiges besser. Abschließend lässt sich sagen, nettes Stadion zentral in Stadtnähe, gutes Essen im Stadion (Baguette gefüllt mit Pommes, Fleisch und Soße), sonst aber nur naja.

GEGNER- VORSTELLUNG

SV WEHEN-WIESBADEN

Nach den zwei Auswärtsspielen gegen Eilendorf und Rostock steht jetzt das Heimspiel gegen Wehen-Wiesbaden an. Das letzte Zusammentreffen endete 0:1 für unsere Equipe im Jahre 2009. In der Aufstiegsaison der Hessen trat der Verein noch als SV Wehen Taunusstein an, wurde jedoch 2007 mit der Verlagerung von Wehen in die 10 km entfernte Landeshauptstadt, zum SV Wehen-Wiesbaden.

Die ersten Spiele wurden wegen dem Neubau der Brita-Arena, in der Frankfurter Commerzbankarena ausgetragen. Besonders stolz scheinen die Hessen auf ihre Rekorde zu sein, die im schnellsten Hattrick, im schnellsten Tor und im schnellsten Erbauen eines Stadions aus recycelten Raviolidosen erzielt worden sind. Glückwunsch...

Wegen dieser Entwicklungen löste sich, die von 1999 an bestehende Gruppe „Psychopathen Wehen“ nach Aufstieg und angekündigtem Umzug auf. Aufgrund des

nahenden Abstieges des 1926 gegründeten Vereins ergriffen 7 Jugendliche Initiative und gründeten in der Saison 08/09 die Gruppe „Supremus Delictio“. Diese sind nach eigener Aussage Verfechter des SV Wehen Taunusstein und pflegen eine Freundschaft mit den „Supporters Ingolstadt“, welche ähnlich mit Vorurteilen gegenüber ihrem Verein zu kämpfen haben. Nicht ganz zu unrecht. Beim 2. Spieltag im Jahre 2009 ist ihnen auf mysteriöse Weise die Heimfahne abhanden gekommen. Die nächste Peinlichkeit folgte nur drei Wochen später, als ihr Vorsänger und mehrere seiner Untertanen ein erstklassiges Interview für wiesbaden.eins.de abliefern. Danach wurde es etwas ruhiger um die „Szene Wiesbaden“ bzw. man hörte bis auf Sachen, wie „Übergriffe“ durch Ordnungspersonal nur noch wenig von ihnen.

BOMBARDIER-WERK ERHALTEN!

Die Nachricht kam aus heiterem Himmel, letzte Woche Donnerstag kündigte der Zugerhersteller Bombardier an, das Werk in Aachen zu schließen. Gut 600 Menschen würden somit ihre Existenzgrundlage verlieren. Das Aachener Werk, 1838 als „Waggonfabrik Talbot“ gegründet wurde 1995 vom kanadischen Mischkonzern Bombardier aufgekauft und ist das älteste der zehn Bombardier-Werke in Deutschland. In Aachen produziert der älteste noch bestehende deutsche Hersteller Schienenfahrzeuge, unter anderem für die S-Bahn in Stuttgart, Köln und Krefeld.

Die Meldung überraschte die Belegschaft und den Betriebsrat umso mehr, als noch vor wenigen Wochen von einer Werksauslastung von 120 % die Rede war. Der Verband der Bahnindustrie, deren Präsident zufälligerweise der Bombardier-Chef ist, schwärmte von steigenden Umsatzerwartungen. Nun sollen bis Mitte des Jahres 2013 noch bestehende Aufträge abgewickelt werden, ehe das Werk seine Pforten

ein letztes Mal schließt. Hiergegen regt sich aber nicht nur innerhalb der Belegschaft deutlicher Widerstand, die bereits vor 2 Jahren Mehrarbeit und den Verzicht auf Sonderzahlungen in Kauf genommen hatte, um die Jobs zu sichern. So waren in den Tagen nach bekannt werden der geplanten Schließung mehrerer Landesminister, der Oberbürgermeister, Spitzenvertreter der meisten Parteien sowie Mitglieder der verschiedensten Gewerkschaften zu Gast an der Mahnwache vor dem Werkstor auf der Jülicher Straße um ihre Solidarität mit den Talböthern, wie sich die Beschäftigten immer noch selber nennen, zu bekunden. Ebenfalls erhalten die betroffenen Menschen großen Zuspruch aus der Aachener Bevölkerung. Auch wir möchten uns heute mittels Spruchband mit den Beschäftigten solidarisch erklären. Wer ebenfalls einen Beitrag leisten möchte hat hierzu an unserem Stand am Fantreff Gelegenheit, wo Unterschriftenlisten für den Erhalt des Standortes ausliegen.

»FUSSBALLFANS GEGEN HOMOPHOBIE«

ERSTES NETZWERKTREFFEN IN AACHEN

Fußballsport hat weltweit und insbesondere in Deutschland eine herausragende soziale Bedeutung. Keine Sportart wird hierzulande häufiger ausgeübt. Die Anzahl der Menschen, die regelmäßig ein Spiel als Zuschauerinnen oder Zuschauer

verfolgen, ist noch wesentlich höher. Und so spiegelt auch das Publikum in deutschen Stadien die Gesellschaft vielfach wider; Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts mit ebenso verschiedener ethnischer oder sozialer Herkunft finden

sich auf den Tribünen und in den Kurven. Das gemeinsame Erlebnis verbindet, zumindest für 90 Minuten.

Dem Grunde nach haben alle dort ihren Platz, ihre Daseinsberechtigung. Folgerichtig sollte sich jeder auch unabhängig vom Spielgeschehen wohl fühlen dürfen. Doch viel mehr noch als das Leben vor den Stadiontoren ist Fußball von durch Männlichkeit geprägt. Geschlechts- oder besser rollenspezifische Begriffe sind allgegenwärtig. Außer bei den Namen verschiedener Fanclubs und Ultragruppen fällt dies insbesondere im Sprachgebrauch auf. Um

„Homo“ sein ist also falsch oder zumindest schlecht?! Dass direkt nebenan jemand stehen oder sitzen könnte, der sich wegen derartiger Äußerungen in Frage gestellt sieht, weil er selbst „Homo“ ist und sich im Fußballstadion, entfremdet von seinen Nachbarn, plötzlich nicht mehr so wohlfühlt, kommt den Pöbelnden hierbei meist nicht in den Sinn oder ist ihnen schlichtweg egal. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich kein Betroffener in der Nähe befindet, gleich Null.

In den meisten Bundesligavereinen gibt es mittlerweile schwule Fanclubs. Dass das



den „Gegner“ – seien es nun andere Fans oder Ordnungskräfte – abzuwerten, fallen neben eher neutralen Beschimpfungen wie Arschloch oder Vollidiot gerne auch Worte, die die Männlichkeit des Angesprochenen in Zweifel ziehen sollen. Unter den zahlreichen beliebten Beschimpfungen finden sich auch etliche explizit schwulenfeindliche; Schwuchtel, Homo, Lutscher um nur die bekanntesten zu nennen.

Wenn der Schiri gegen das eigene Team entscheidet – natürlich immer zu Unrecht –, ist auch er bisweilen ein „Homo“.

so ist, liegt nicht etwa daran, dass diese Menschen ein gesteigertes Mitteilungsbedürfnis haben oder sich gar aufdrängen wollen. Vielmehr wollen sie sich nicht ständig abdrängen und ausgrenzen lassen. Sie stehen gewissermaßen auf und sagen: „Hier bin ich, auch ich bin Fan, auch ich bin Mensch“.

Vor wenigen Jahren haben sich Fans des ehemaligen Bundesligavereins Tennis Borussia Berlin dazu entschieden, öffentlich Stellung zu beziehen. So entstand die Initiative „Fußballfans gegen Homophobie“. Initiative klingt unheimlich groß; doch

die Gruppe der Initiatorinnen und Initiatoren war eher klein. Es gab keine Kongresse oder Aktivitäten im großen Maßstab.

Bundesweite Bekanntheit erlangte die Initiative dennoch. So wurde ein Banner mit der Aufschrift „Fußballfans gegen Homophobie“ mit den Silhouetten zweier küssender Männer und einem Streifen in Regenbogenfarben gemalt, das zunächst im eigenen Stadion präsentiert wurde und mit der Zeit gewollt auf Reisen ging. Das erste Bundesligastadion, indem das Banner am 17. September 2011 zu Gast war, war das des Hamburger SV. Mittlerweile war es in zahlreichen Fußballstadien zu sehen, unter anderem beim Champions-League-Finale 2012 in München.

Durch seinen violetten Grundton hebt sich das Banner von den Farben der meisten Vereine deutlich sichtbar ab. Wem das zu „krass“ ist, der kann es den Anhängern von Hannover 96 gleich tun und kurzerhand ein eigenes Banner malen unter Verwendung des bekannten Designs und den eigenen Vereinsfarben; die Initiative nimmt es nicht krumm.

Laut Aussage des Mitgründers, Sprechers und Koordinators, Christian Rudolph, reißt die Nachfrage nicht ab; allein in der Hinrunde der Saison 2012/13 ist das Banner fast jedes Wochenende „gebucht“.

Niemand hätte anfangs mit einer solchen Resonanz gerechnet. Doch es wird nicht nur nach dem Banner gefragt, sondern auch nach Informationsmaterial, Schulungsangeboten und Vorträgen. Das unerwartet hohe Interesse am Thema hat letztlich zu der Entscheidung geführt, sich zu professionalisieren. Interessierte und engagierte Menschen sollen zusammenfinden, sich vernetzen, die Idee weitertragen. Zu diesem Zweck fand am 14. Oktober 2012 das erste Netzwerktreffen von „Fußballfans gegen Homophobie“ in Aachen statt. Veranstalterin war die gleichnamige Initiative. Unterstützung gab es von Foot-

ball Supporters Europe (FSE) und Aachen Ultras.

Auch hier wurden die Veranstalter abermals von starkem Interesse überrascht. Gerechnet wurde mit um die 30 Personen, gekommen waren fast 70 Interessierte aus ganz Deutschland und sogar aus England und Kroatien; gerade letzteres erscheint umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Akzeptanz von Homosexualität auf dem Balkan und insbesondere in den dortigen Stadien noch viel geringer ist als hierzulande.

Neben Anhängern großer Bundesligavereine wie Bremen, Schalke, Mönchengladbach, Mainz und Düsseldorf, kamen die Gäste mehrheitlich von kleineren Clubs und solchen, die teils einige Klassen tiefer zu finden sind. Aus Hamburg (St. Pauli und Victoria), Braunschweig, Oldenburg und Berlin machten sich ganze Autobesetzungen schon nachts auf den langen Weg Richtung Dreiländereck.

Nach kurzer Begrüßung und Frühstück wurden drei Workshops gebildet, in denen an verschiedenen Schwerpunkten zur weiteren Aufklärung gearbeitet wurde.

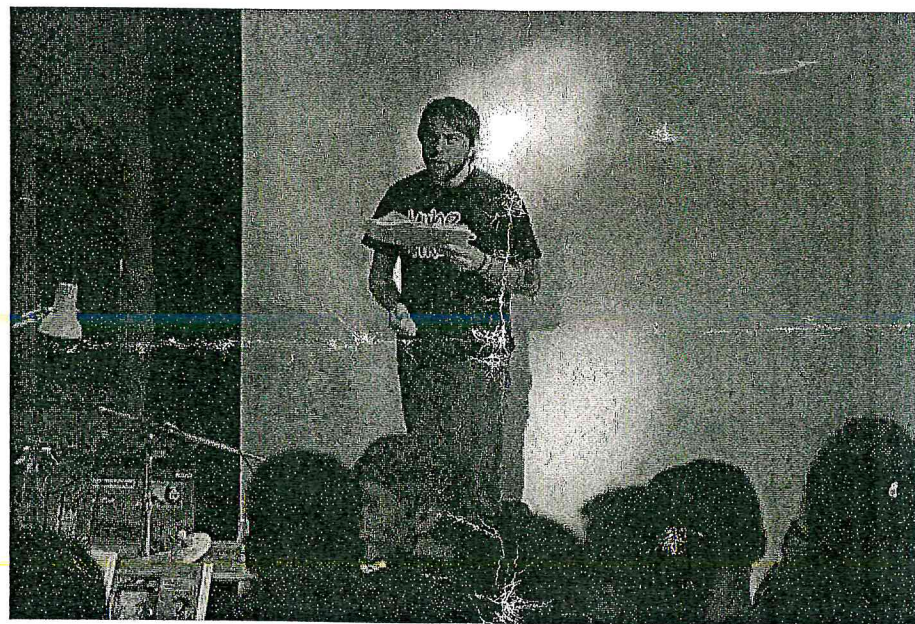
Während eine Gruppe erste Ansätze zur Herausgabe und Verteilung einer Infobroschüre entwickelte, wurde im Nachbarzimmer ein „Werkzeugkoffer“ für die Erstellung von Vorträgen gepackt. Hierbei möchte sich die Initiative den Umstand zu Nutze machen, dass sich an verschiedenen Standorten Leute bereit erklären, die Thematik einem interessierten Publikum zu vermitteln; das spart nicht nur Reisekosten sondern ermöglicht den ortskundigen Referentinnen und Referenten auf lokale Besonderheiten besser einzugehen. Im dritten Workshop, der vorwiegend auf Englisch stattfand, wurden Möglichkeiten internationaler Vernetzung diskutiert. Obgleich das Thema ernst ist, kam der Spaß am gedanklichen Austausch und der gemeinsamen Arbeit nicht zu kurz. Die Teilnehmenden vereinbarten schließlich,

sich in regelmäßigen Abständen an wechselnden Orten zu treffen, um die konstruktive

Arbeit weiter zu vertiefen und voran zu bringen.

RÜCKBLICK: FUSSBALL VS. HOBOS

EINE GONZO-RIOT-LESUNG MIT GERD DEMBOWSKI



Zugegeben, unter dem Titel konnte ich mir selbst zu Beginn der Veranstaltung noch nicht wirklich viel vorstellen. Und auch ein Blick auf den Tisch des Protagonisten an diesem Abend, dem Sozialwissenschaftler, Autoren, Mitbegründer der Ausstellung „Tatort Stadion“ und neuerdings auch Mitglied der „Kompetenzgruppe Fankulturen & Sport bezogene Soziale Arbeit“ an der Uni Hannover Gerd Dembowski, half mir nicht wirklich weiter, neben diversen losen Blättern mit gesammelten Werken seines Schaffens lagen da

allerhand Kinderspielzeuge, angefangen von kleinen Autos die Krach machten bis hin zur Kindertrommel rum. Blickte ich mich um, so sah ich noch gut 70 weitere Menschen, die vermutlich eben so irritiert wie gespannt wie ich darauf warteten, was denn jetzt passieren würde.

Geboten wurde dann ein Potpourri aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen Dembowskis, der nicht nur in Sachen Fußball unterwegs war, wovon Geschichten eines angeblich gefälschten Kahn-Interviews für den Stern und Fahrstuhlfahrten

mit Beckenbauer und Mayer-Vorfelder auf dem FIFA-Kongress in Buenos Aires berichten. Nicht jeder kriegt von Joseph Blatter den Titel „President of the fans“ verliehen. Zwischendurch ging es auch mal in die USA, wo Stories über Reisen auf Güterzügen (=Hobos), Häuserkauf in einer Geisterstadt oder Verhöre beim FBI auf die Anwesenden warteten. Und auf einmal ergaben auch die ganzen Spielzeuge wieder

Sinn, wurden die Geschichten hiermit doch musikalisch untermalt. Auch die Sangeskünste Dembowskis, die zwischen den Texten immer wieder zum besten gegeben wurden, konnten sich hören lassen. Nach 2 kurzweiligen Stunden war der erste Teil des Abends in der Raststätte beendet. Der Grossteil des Publikums nebst Künstler zog es danach weiter zur Triangles-party

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

NEUIGKEITEN AUS ALLER WELT

BRAUNSCHWEIG

Das Antirassistische Engagement in bei Eintracht Braunschweig nicht erwünscht ist mussten die Ultras Braunschweig bei ihrer Rückkehr ins Stadion schmerzlich spüren. Zum Heimspiel gegen Bochum hatte sich die Gruppe mit ca. 100 Personen hinter einer Fahne „Ultras Curva Nord“ auf der Nordtribüne eingefunden. Etwa 4,5 Jahre hatten die Braunschweiger diesen Tag herbeigesehnt, nachdem die Gruppe zuvor durch eine Flut an zweifelhaften Stadionverboten vom Verein ausgeschlossen worden war. Bereits mit der Ankunft im Stadion schlug ihnen der verbale Hass der anderen Eintrachtanhänger entgegen. Während des Spiels wurde ihr Block dann von rechten Hooligans abfotografiert und während der Halbzeit versuchten diese gar ihn zu stürmen, was nur unter massivem Polizeieinsatz verhindert werden konnte. Die Polizei sah die Lage nach Spielende als so bedrohlich an, dass die Gruppe ca. 30 Minuten in ihrem Block verharren musste, ehe sie über den Gästeblockausgang in einen extra bereitgestellten Shuttlebus geführt wurde, welcher sie in Polizeibegleitung in die Stadt brachte. Auf dem Weg dorthin versuchte ein Mob aus Hools, Nazis und Ultras abermals die antirassistische Gruppe zu attackieren. Der Grund für diese Anfeindungen scheint in einer Informationsbrochüre zu liegen, welche von engagierten Eintrachtfans erstellt wurde um über rechte Strukturen in der Braunschweiger Fanszene aufzuklären. Dies nahm die rechtsunterwanderte Fanszene zum Anlass ihre Wut darüber an Ultras Braunschweig auslassen zu wollen. Wie weit ist man gekommen, wenn sich eine solch große Gruppierung es herausnehmen kann sich gegen antidiskriminierende Arbeit zu stellen und der Verein dies duldet? Wir können Ultras Braunschweig nur viel Kraft auf ihrem Weg wünschen!

FÜRTH

Vor zwei Wochen luden die Sportfreunde Ronhof zusammen mit der Gruppe Stradevia 907 zu einem Vortrag mit einem Autor ein. Dieser fand in dem Vereinsheim der Sportfreunde Rohnhof e.V. statt und verlief vor einem großem Publikum friedlich und geräuscharm, da man Rücksicht

auf die umliegende Nachbarschaft nehmen wollte. Eine halbe Stunde nach dem Vortrag hatte schon die Mehrheit der zuvor anwesenden Gäste, sowie der vortragende Autor das Gelände verlassen, als es zu einem überraschenden Angriff auf das Vereinsheim durch 60 Personen aus der Nürnberger Ultraszene kam. Zu diesem Zeitpunkt waren nur noch etwa 40 Personen anwesend, wovon viele Helfer waren, die ihren Teil zur Betreuung der Veranstaltung taten. 10-15 Verteidiger wurden zum Schutz der Räumlichkeiten, den Gästen sowie den Familien in eine Massenschlägerei verwickelt, in der es zum Werfen von Gegenständen kam, durch die ein anrückender Streifenwagen und weitere Fahrzeuge beschädigt wurden. Ebenfalls wurden bei diesem schweren Angriff acht Fürther Anhänger verletzt, einige davon schwerer. Dies war nicht der erste Angriff der gewaltaffinen Nürnberger Ultraszene auf Fürther Fans, die sich von dieser hirnlosen Gewalt deutlich distanzieren und niemals Initiatoren von solchen Auseinandersetzungen waren. Hintergrund dieser Aktion nun scheint wohl das anstehende Derby in einem Monat zwischen der SpVgg Fürth und dem 1. FC Nürnberg. Wir hoffen, dass sich die verletzten Personen gut erholt haben und verurteilen deutlich das Verhalten der Nürnberger Ultras. Nicht nur die deutlich überspitzte Rivalität ist daneben, sondern auch die Tatsache, dass sich solche Gewaltexzesse mit Sicherheit nicht positiv auf den aktuellen Sicherheitswahn der DFL auswirken. Ultra zurück auf die Ränge!

ULTRAS-STAND

IM FANTREFF UNTER DER SÜDTRIBÜNE



»ATSV-SHIRT«
12€

»AUFKLEBER-PAKET«
50STR. 2,50€

»TRANSPARENT-
MAGAZIN 2« 4€

»BLICKFANG ULTRA'
24« 3,50€

»BILDBAND ULTRAS
ITALIEN« 14,90€

»VERSCHIEDENE
BUTTONS« 1,00€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: aachen-ultras.de / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 400 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6: Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

A A C H E N



ULTRAS

ACTSY

ALWAYS MOVING FORWARD